

Prof. Dr. med. Dr. phil. Siegfried Nett, Spezialist für Psychiatrie, Psycho-Analyse und Siegmund-Freud-Imitation¹, blickte von seinem Schreibtisch auf. Irgendwas piepste da mal wieder, aber er war überzeugt davon, dass er in seinem Alter nicht mehr wissen müsse, was das zu bedeuten habe. Es war der komische Kasten mit dem Lautsprecher und er wollte nicht mehr aufhören, zu piepsen. Nach einigen Minuten, in denen Siegfried vergeblich versuchte, das Ding zu ignorieren, beschloss er wahllos auf den erstbesten Knopf zu drücken.

„Doktor Nett?“ kam die Stimme seiner Sekretärin aus der Box.

„Ääh, wie, was? Ah, Brigitte, sie san's. Was gibt's denn?“ Der Kasten war wohl diese „Gegensprechanlage“, die er sich hat aufschwätzen lassen. Er hoffte, dass seine Reaktion nicht allzu unsouverän geklungen hatte, man hat ja schließlich einen Ruf zu verlieren.

„Herr Doktor, ihr 16 Uhr Termin ist hier, soll ich ihn reinschicken?“

„Joa, schicken's ihn rein.“

Der 16 Uhr Termin, oh ja. Ein interessanter Fall, das auf jeden Fall. Er wusste zwar noch nicht, wie er ihn heilen sollte, aber das bedeutete ja nicht, dass er ihn nicht behandeln konnte. Das und ihm hohe Rechnungen zu schreiben. Er erinnerte sich zurück, an den Tag vor gerade mal einer Woche, als der Patient zum ersten Mal in seine Praxis kam.

Es war ein Tag wie der heutige, viel hat sich nicht geändert. Er war gerade damit beschäftigt, ein Gerät namens „Telefon“ zu erkunden, welches ihm seine Sekretärin Brigitte auf den Schreibtisch gestellt hatte. Es hatte komische Knöpfe mit bunten Ziffern und ein Gerät, das aussah, wie ein kombinierter Salz- und Pfefferstreuer. Und es war rot. Siegfried begann den Verdacht zu hegen, dass das Ding eine gewisse Tristophobie hatte. Geräte werden ja heutzutage immer menschlicher... Ein Klopfen an der Türe riss ihn aus seinen Gedanken. „Herein“, sagte er also, ohne weiteres nachdenken. Was danach geschah, war ihm nicht ganz klar, als er später daran dachte. Der Besucher musste durch die Türe gekommen sein, das war wohl anzunehmen, aber daran konnte er sich nicht erinnern. Er wusste nur noch, dass dieser Mann plötzlich in seinem Büro stand. Etwas klein, in einem weiß-grauen Overall gekleidet, ein Dreitagebart um den Mund. Ziemlich normal also, sah man von dem fliegenden Dreieck über seinem Kopf ab. Sein Gast schien Siegfrieds Blick zu bemerken.

„Ja, das Ding ist schon etwas gewöhnungsbedürftig. Ich hab auch keine Ahnung, woher das kommt. Aber ich werd' Ihnen das von Anfang an erzählen müssen...“ Mit diesen Worten nahm er das Dreieck in die Hand und ließ es wieder los. Es flog wieder zurück an seinen Platz. „Sehen sie? Etwas irritierend, das muss ich zugeben. Aber ganz witzig.“

Siegfried blickte etwas hilflos, aber schnell übernahm sein professioneller Verstand. „Wie kann ich Ihnen helfen?“

„Nun“, sagte der Besucher, „ich möchte, dass sie mich heilen. Ich habe einige Probleme.“

„Sie meinen außer einem fliegenden Dreieck mit nem Auge drin?“

„Exakt.“

1 Eine überraschend beliebte Leistung.

„Nun gut, ich werde es versuchen. Wie heißen Sie bitte?“

„Mein Name ist Andreas Hüttenhuber, aber Sie können mich Andi nennen. Oder der Schöpfer, wenn Sie wollen. Viele Leute tun das heutzutage...“

„Soso, Herr Hüttenhuber. Bitte, legen Sie sich doch auf die Couch und erzählen Sie mir doch bitte, seit wann Sie glauben, Gott zu sein.“

„Nicht Gott, der Schöpfer“

Siegfried schüttelte seinen Kopf kaum merklich. „Aber natürlich...“

Andi blickte ihn entgeistert an: „Glauben Sie mir, da besteht ein Unterschied. Ach, das kann ich Ihnen nicht so erklären, da muss ich ein wenig ausholen.“

Siegfried blickte prüfend auf seine Uhr, die tickenden Sekunden bares Geld. Und das schien eine Weile dauern zu können. Er blickte wieder zu Andi, dessen Dreieck es sich auf dem Kissen über seinem Kopf gemütlich gemacht hatte. „Dann erzählen Sie doch mal.“

„Also gut. Sie müssen wissen, am Anfang, da hab ich die Erde und das Ganze drumherum geschaffen. War ein Schnellauftrag und ich hatte nur 7 Tage Zeit. Und dann hab ich auch noch so schreckliche Migräne bekommen nach 5 Tagen, also, naja, wie soll ich sagen, ich hab beschlossen, den 7. Tag frei zu nehmen. Das war wohl weniger klug.“

„Soso, und wieso war das nicht klug?“

„Nunja, ich muss was verwechselt haben. Das ist wirklich vorher noch nicht passiert. Sie sind ja ein Mensch...naja, klar sind Sie das. Ich hab euch ja erschaffen. Aber, wissen Sie, normalerweise braucht eine halbwegs intelligente Spezies zu erschaffen einige Zeit. Aber wie gesagt, ne, ich hatte Migräne, also hab ich für diesen Auftrag eines dieser neuen Human-o-Matic-Sprays verwendet und dabei wohl das Haltbarkeitsdatum übersehen...“

„Sie meinen also, wir sind als Spezies ein Missgeschick?“

„Nein, nein! Das war nicht so gemeint. Nur ein wenig komisch geraten. Sonst wär das Ding da nicht da“, sagte Andi und deutete auf das Dreieck, das schnarchend auf dem Kissen zu ruhen schien.

„Sagen Sie, schnarcht das Dreieck da wirklich?“

„Unglaublich, nicht? Zu welcher Theatralik das Ding doch neigt. Aber das ist nur eines der Probleme, die ich mit den Menschen bekommen hab.“

„So?“

„Naja, Sie müssen wissen, nachdem Auftrag hab ich mir erstmal Urlaub genommen und dachte mir, ich bleib gleich mal hier, hab mich an nen Strand gelegt und Pinacoladas getrunken. Es war recht angenehm, aber irgendwann hörte ich so komische Stimmen...“

„Stimmen sagen Sie?“ Dr. Nett war, entgegen seiner Gewohnheiten, durchaus gefesselt von der Geschichte des Fremden und blickte nur alle halbe Minute auf die Uhr.

„Ja, genau. Von wegen 'Lieber Gott, hilf mir!' und solchen Mist. Ich wusste anfangs nicht, wo sie herkamen, also hab ich mal im Betriebsraum mal nachgeguckt, was los war. Offensichtlich haben Leute gebetet und deren Gebete sind bei mir, statt bei ihrem Gott angelangt. Ich hielt es für einen Fehler in der Leitung, aber die Techniker konnten nichts finden. Und es hörte auch nicht auf. Irgendwann hab ich dann die Götter-

Parameter überprüft und festgestellt, dass keinerlei Glauben zu ihnen floss.“

„Glauben zu ihnen floss? Ich bin nicht sicher, dass ich Ihnen folgen kann...“ Siegfried war ehrlich etwas verwirrt.

„Ach, Sie wissen ja gar nichts über die Grundlagen der Götterbildung. Sie müssen wissen, wenn Leute an einen Gott glauben, dann entsteht dieser aus diesem Glauben. Mehr Leute die an ihn glauben bedeutet er wird mächtiger. Das ist eigentlich ein ganz sinnvolles System, aber auf diesem Planeten schien es nicht zu klappen. Anstatt dass der Glaube, der sich sammelte, zu Göttern wurde, wurde ich zu einem Sammelbecken verschiedener Glaubensarten. Als ich das gemerkt hab, bin ich natürlich panisch geworden und hab versucht, es zu reparieren, aber ohne Erfolg. Also bin ich heimgefliegen. Und dann am nächsten Tag war ich wieder hier, irgendwie hat mich was festgehalten. Und seitdem bin ich halt hier...“

Das war vor einer Woche also und jetzt war er also wieder da.

„Ich grüße Sie, Andi“, sagte er, ohne aufzublicken. Er hatte sich daran gewöhnt, dass Andi ins Zimmer kam ohne die Tür zu benutzen.

„Schönen guten Abend, Herr Doktor“, antwortete dieser höflich, aber bestimmt. „Sie müssen mir bei einem großen Problem helfen!“

„Natürlich. Bitte, setzen Sie sich. Und für Ihr Dreieck hab ich hier auch was.“ Mit diesen Worten nahm Siegfried einen Knochen aus einer seiner Schubladen und warf ihn in die Ecke. Andis Dreieck jaulte vor Freude und schwebte in die Ecke um daran rumzukauen. „So, und nun zu Ihrem Problem. Glauben Sie immer noch, Sie seien Gott?“

„Ich hab's Ihnen doch schonmal gesagt, ich glaub das nicht. Die Menschen tun das!“

„Ja, richtig...also, was ist Ihr Problem diese Woche?“

„Wissen's, Herr Doktor, ich glaub ich bin mein eigener Sohn!“

„Ihr eigener Sohn? Und wer ist die Mutter, wenn ich fragen darf?“

„Ach, irgendsone Jungfrau...“

„Soso...“ Der Doktor strich sich über seinen Siegmund-Freud-Bart™. „Einen Lolitakomplex haben Sie also auch noch?“

„Als ob ich daran Schuld wär! Ich hab doch bis vor kurzem nichtmal gewusst, dass ich mein eigener Vater bin!“

„Ich dachte, Sie sind Ihr eigener Sohn?“

„Naja, logischerweise dann auch der eigene Vater, oder?“

„Hmm...stimmt auch wieder.“

„Also, ich bin also mein eigener Sohn und ich hab mich geopfert um die Menschen mit meinem Vater, also mit mir selbst, wieder zu versöhnen, damit ich sie nicht bestrafe.“

„Sie haben also die Menschen vor Ihnen geschützt indem Sie sich selbst umgebracht haben?“

„Genau!“

„Das, mein lieber Andi, macht überhaupt keinen Sinn!“

„Das hab ich auch gesagt! Aber ich konnte nichts dagegen tun! Es war wie ein innerer Zwang...und

außerdem hat dieser blöde Geist das auch befohlen.“

„Welcher Geist?“

„Na ich halt als Geist! Das ist voll komisch, ich bin nicht nur mein eigener Sohn, sondern auch mein eigener Vater und der Geist beider. Und manchmal taucht der Typ dann auf und labert irgendeinen Mist von wegen Leute beseelen und so Zeug.“

„Soso. Und diesen äh Geist, kann man den auch sehen oder sehen nur Sie den?“

„Ne, der ist wie ein nerviger Vertreter, passen Sie mal auf. Hey, Geist, bei Fuß!“

Neben Andi erschien plötzlich ein Typ, mittelgroß, mit Andis Gesichtszügen, aber im Anzug mit einem Clipboard. Das Dreieck in der Ecke knurrte leise. Siegfried konnte sich nicht dem Gefühl erwehren, dass der Typ irgendwie durchsichtig war. Er war sich zumindest sicher, dass die Türe sich nicht von ihrem Platz bewegt hat. Obwohl, so ganz sicher konnte er bei dieser komisch Tür nicht sein...

„Ja, Chef?“ Der Typ schien zu salutieren.

„So, du komischer Geist, dann sag mal dem Dok, wer du bist.“

„Jawohl!“ Der Typ drehte sich zu Siegfried um. „Ich bin der heilige Geist, ein Drittel des allmächtigen Gottes, ich beflügle die Gläubigen und die Seligen. Außerdem bin ich der Sekretär des Allmächtigen und sein Assistent. Aber sie können mich Ghosty nennen.“

Andi verdrehte die Augen. „Sehen Sie's? Und, verstehen Sie mich nicht falsch, ich hab ja gern nen Sekretär, aber der Typ verschwindet immer mitm im Diktat. Komplett unzuverlässig...“

„Das ist doch gar nicht wahr, Chef, das ist doch nur Verl-“, mit diesen Worten verpuffte Ghosty in einer Wolke aus Rauch und Lavendel-Duft.

„Sehen Sie's? Sehen Sie's? Und weg isser. Leider nicht für immer, der taucht gern immer wieder auf, egal was ich mach. Wenigstens hab ich für diese Persönlichkeit, die mir die Menschen angehangen haben, nen eigenen Körper. Mit diesem Sohn und Vater Dings, hab ich immer noch Probleme.“

To be continued...